

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 65 (1967)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

quantum wie auch das Sediment zu diagnostisch-therapeutischen Entscheidungen beitragen können, eventuell ein Status fibrilis mit erheblichem Verdacht auf Harnwegsinfekt, sofern die saubere Uringewinnung nicht möglich ist.

Der prophylaktische Katheterismus zur Blasenentleerung, um die Gefahr einer Läsion zu verkleinern, scheint uns indiziert vor Forcepsentbindung, vor den seltenen Operationen am Muttermund, vor intrauterinen Eingriffen und vor Sectio caesarea, relativ indiziert bei Beckenendlage, Vakuumentextraktion, manueller Plazentalösung, insbesondere wenn die Patientin unter der Geburt normal uriniert hat und wenn auch klinisch kein Anhaltspunkt für Retention besteht. Vor der Geburt des Kindes lässt sich eine Harnretention tatsächlich immer sehr leicht durch Inspektion und Palpation feststellen, da sich die gefüllte Harnblase durch die schlaffen Bauchdecken hindurch abzeichnet.

Der therapeutische Katheterismus zur Blasenentleerung unter der Geburt wird noch zu Diskussionen Anlass geben. Er wird, wie erwähnt, empfohlen unter der Annahme, dass sich eine volle Blase negativ auf die Wehentätigkeit auswirke. Tatsächlich finden wir eine gehäufte Koinkidenz zwischen protrahierter Geburt und Urinretention. Es ist diese klinische Beobachtung, die zum Ausspruch «volle Blase = Wehenbremse» geführt hat. In dieser Formulierung liegt jedoch bereits eine Interpretation. Wir möchten vorsichtiger sein und lediglich die Koinkidenz beider Symptome feststellen. Sollte sich später ein ursächlicher Zusammenhang nachweisen lassen, so würden wir ihn eher in umgekehrter Richtung erwarten: so nämlich, dass eine Miktionsunmöglichkeit bei protrahierter Geburt zu Blasenüberfüllung führt. Die protrahierte, gestörte Geburt wäre dann die Blasenbremse, wobei dieser Satz auch umgekehrt nicht schöner wird. Wir können unsere Hypothese vorläufig nicht beweisen, hegen jedoch erhebliche Zweifel an der überlieferten Auffassung und sind deshalb der Ansicht, dass man auch eine Retention sub partu nicht in jedem Fall katheterisieren soll. Das gleiche gilt entsprechend für die Plazentarperiode.

Einige Wöchnerinnen zeigen eine Harnretention post partum, die sehr hartnäckig sein kann. Therapeutischer Katheterismus ist hier manchmal nicht zu umgehen, sofern alle übrigen Massnahmen, wie Miktionsversuch in sitzender Stellung, ausserhalb des Bettes in Abwesenheit an-

derer Personen, auf dem WC, versagt haben. Bemerkenswerterweise scheint auf Grund der eigenen Untersuchungen die Harnretention im Wochenbett häufiger bei Patientinnen aufzutreten, die sub partu katheterisiert wurden, als in einer nicht katheterisierten Gruppe. Vorwiegend aber ist es hier die Ungeduld des Arztes, die zum vorzeitigen und unnötigen Katheterismus führt: In 95 Prozent der Fälle findet die erste Spontanmiktions post partum innerhalb der ersten 24 Stunden statt, ohne dass bei diesem konservativen Vorgehen irgendwelche Nachteile entstehen.

Im ganzen kann also auch der therapeutische Katheterismus stark eingeschränkt werden: Wir haben in einer Versuchsgruppe aus verschiedenen Gründen weniger als 10 Prozent aller Patientinnen während Geburt und Wochenbett katheterisiert.

Es ist nicht möglich, verbindliche Richtlinien für das Verhalten in bezug auf den Blasen Katheterismus in der Geburtshilfe aufzustellen. Wir sind jedoch der Ansicht, dass heute, nachdem die Nebenwirkungen des Katheters bekannt sind, seine Anwendung eine Indikation verlangt. Ein routinemässiges, kritikloses Katheterisieren ist abzulehnen.

Wie weit man in der Vermeidung des Katheters in der Geburtshilfe gehen darf, hängt nicht nur vom gerade vorliegenden Fall ab, sondern ebenso sehr von den äusseren Umständen, wie Qualität der klinischen Ueberwachung, Konstanz des Personals, Erfahrung des Arztes. Der Einmannbetrieb darf hier möglicherweise konservativer vorgehen als die Klinik.

Nichts wäre jedoch verfehlt, als wenn man aus der früheren Verharmlosung des Katheterisierens in eine eigentliche Katheterneurose verfallen würde. Die Gefahr des Katheterismus wurde ausserhalb unseres Fachgebietes erkannt. Wir sind den Kollegen, die uns darauf aufmerksam gemacht haben, dankbar. Bei der Festlegung der Indikation des Katheterismus in den speziellen Verhältnissen der Geburtshilfe können sie uns nicht mehr helfen. Wir müssen uns selbst ohne Vorurteil um diese Frage bemühen.

Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers entnommen der «Praxis», Schweiz. Rundschau für Medizin.

*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.*  
Lukas 2, 14.

eingehüllt vor dem, was kommen mag. Deshalb klingt uns heute das Wort vom «Frieden auf Erden» wie ein Hohn in den Ohren: **Wo ist der Friede, nach dem sich die Menschheit sehnt? Und dennoch: Friede auf Erden!**

Wir wollen uns einmal fragen: Was hat Gott durch die Engel dort eigentlich gesagt? Oder: Wie lautete jene Botschaft ursprünglich? Die wörtliche Uebersetzung lautet: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen des Wohlgefallens».

Und der katholische Theologe, Prof. Otto Karrer, übersetzt den Schluss des Verses noch kürzer und prägnanter ... «auf Erden Frieden in Menschen seiner Huld».

Die Welt, die in ihrer grossen Mehrheit in Feindschaft wider Gott lebt und von Jesus Christus nichts wissen will, kann unmöglich Frieden

haben und im Frieden leben. Das Wort Gottes ist da sehr klar. Es sagt: «Keinen Frieden haben die Gottlosen».

Die Engel haben damals nicht «der Welt» Frieden verkündigt, sondern den «Menschen des Wohlgefallens» oder den «Menschen seiner Huld». Wenn wir das Wort verstehen wollen, müssen wir uns fragen: Was sind denn das für Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat, denen er seine Huld schenken kann? Es sind Menschen, die gerne Frieden haben möchten, die unter ihrer Friedlosigkeit leiden, die sich von Gott zu dem Friedebringer «Jesus» ziehen lassen. Denn von Jesus sagt die Bibel: «Er hat Frieden gemacht» und Er selbst sagte seinen Jüngern: «Meinen Frieden gebe ich euch!» Von Ihm schreibt Paulus: «Er ist unser Friede».

Was heisst das alles? Das heisst es, dass es auf dieser hasserfüllten Erde in der innerlich zerrissenen Menschheit überall einzelne Menschen gibt, die wahren Frieden im Herzen tragen. In allem Leid dieser Zeit haben sie den «Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft». Sie haben diesen Frieden, weil sie sich durch Jesus versöhnt wissen mit Gott. Gott hat Wohlgefallen an den Menschen, die von Ihm die «unaussprechliche Gabe» (wie Paulus schreibt) dankbar angenommen haben: Jesus Christus, den Heiland der Welt!

Wollen wir nicht wieder ganz neu auf die Weihnachtsbotschaft lauschen? Die Welt hat keinen Frieden. Sie wird auch keinen finden. Aber mitten in dieser Welt können wir Friedenskinder sein; Menschen, die selber Frieden haben und deshalb danach streben, andern Menschen dazu zu verhelfen, den Frieden Gottes auch zu finden.

O. Mosimann

## PRO JUVENTUTE

Noch immer steigt bei uns die Zahl der an Asthma erkrankten Kinder. Tausende Familien leben in Angst vor den quälenden Anfällen. Die Heilung braucht viel Geduld von Seiten der El-

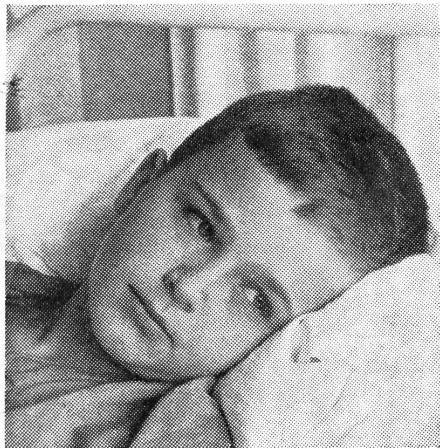


**SCHWEIZERHAUS**  
**Kinder-Crème**

Schutz und Heilung aus der Tube. Durch Zufuhr der hauteigenen Wirkstoffe zur Pflege der empfindlichsten Haut besonders wirksam.

Dr. Gubser Knoch AG, Schweizerhaus Glarus

# Für unsere Jugend



## Pro Juventute 1967

tern und der Kinder und erfordert kostspielige Höhenkuren. Hier greift Pro Juventute ein: vorbeugend – heilend. Sie bedarf dazu bedeutender Geldmittel. Durch Kauf unserer Marken und Glückwunschkarten unterstützen Sie unsere Einrichtungen zugunsten dieser leidenden Schweizerkinder.

In der Pro Juventute Kinder-Heilstätte Davos beherbergten wir durchschnittlich 150 kranke Kinder, vor allem Asthma-Patienten. Weiteren 800 kranken Kindern konnten wir mit Beiträgen für Spital, Kur, Arzt, Psychotherapie, Zahnbehandlung oder Erziehungsberatung beistehen. Unser Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse betreut noch immer 50 Kinder des «Fahrenden Volkes».

## SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

### Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Fr. Thérèse Scuri  
2012 Auvornier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit  
in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte  
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel  
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elisabeth Grütter  
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 43

## Zentralvorstand

### Eintritte

#### Sektion See und Gaster

Marianne Egger, geb. 1945, Krankenhaus,  
Uznach

#### Sektion Solothurn

Elisabeth Känzig, geb. 1946, Olten

#### Sektion Zürich

Silvia Roth, geb. 1946, Spital, Bülach

#### Sektion St. Gallen

Käthy Elmer, geb. 1946, Krankenhaus, Wattwil

#### Sektion Schwyz

Ruth Schuler, geb. 1946, Spital, Wädenswil

Wir begrüssen die neuen Mitglieder aufs herzlichste und wünschen ihnen viel Freude in ihrem Beruf.

### Jubilarin

#### Sektion vaudoise

Frau Grisoni-Rimella, Vevey

Wir gratulieren der Jubilarin mit den Worten des Psalms 27, 14.

Am 12. Oktober 1967 versammelten sich im Bahnhofbuffet Olten 19 Sektionspräsidentinnen. Die fehlenden liessen sich entschuldigen. Die Zentralpräsidentin begrüsste die Anwesenden und wünschte uns friedliche und erfolgreiche Zusammenarbeit für die Traktanden.

Um 10.30 Uhr begannen die Beratungen über Text und Form des vorgesehenen Propaganda-Prospektes für unsern Beruf. Jeder Abschnitt des Textes wurde vorgelesen, kommentiert, und, den Vorschlägen entsprechend, ergänzt oder abgeändert. Auch Format, Papier und Farbe wurden beraten. Das Zentral-Komitee konnte auch schon einen Kostenvorschlag der um unsern Verband verdienten Buchdruckerei Werder AG, Bern, vorlegen. Weitere Kostenvorschläge werden jetzt noch angefordert um die Preise vergleichen zu können. Es wurde abgemacht, dass der Zentral-Vorstand sämtlichen Sektionspräsidentinnen das korrigierte Projekt mit genauen Preisen zustellt, um es in ihren Sektionen oder in ihrem Komitee

beraten und um eventuelle Ergänzungen oder ihre Zustimmung mitteilen zu können.

Die Zusammenkunft in Olten gab den Anwesenden auch Gelegenheit, über den internationalen Hebammenkongress in Chile und eine eventuelle schweizerische Delegierte dahin zu beraten.

Inzwischen war es 13 Uhr geworden. Der Hunger meldete sich als der Wirt uns zum freundlich und gut gedeckten Tisch bat. Aber auch während des Essens wurden noch allerlei Berufs- und Verbands-Probleme besprochen und beraten, bis um 15 Uhr die Zentralpräsidentin allen für ihre Mitarbeit dankte und wir uns gegenseitig gute Heimkehr wünschten.

Die Zentralpräsidentin: Thérèse Scuri

## SEKTIONSNACHRICHTEN

**Sektion Bern.** Liebe Kolleginnen, unsere Hauptversammlung wird am 17. Januar 1968, um 14.15 im Frauenspital stattfinden. Die Traktanden werden in der Januar-Zeitung bekannt gegeben.

Frohe, schöne und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht allen Mitgliedern im Namen des Vorstandes  
T. Tschanz

Neu

## Galactina Baby-Schoppen

flüssige,  
zum Verdünnen bereite  
Erstnahrung



Für den Baby-Schoppen verwendet Galactina kontrollierte Frischmilch; uperisiert sie, damit sie ohne Beeinträchtigung des Milcheiweisses keimfrei wird; adaptiert den Fettgehalt durch teilweisen Austausch mit Sonnenblumenöl (reich an ungesättigten Fettsäuren); gibt ein Nährzucker-Gemisch (Saccharose, Dextrin/Maltose) und 0,85% Reisschleim zu; und ergänzt mit einem wohlausgewogenen Vitaminspektrum, das die Vitamine A, D, E, B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub>, B<sub>6</sub>, PP und C umfasst. In dieser Zusammensetzung wird der Galactina Baby-Schoppen zur idealen Erstnahrung.

### Seine ernährungsphysiologischen Vorteile:

- absolute Keimfreiheit
- hohe Wertigkeit des Milcheiweisses
- reiches Vitaminspektrum

### Seine praktischen Vorteile:

- Genaue Dosierung direkt in die graduierte Flasche.
- Einfache Zubereitung: Verdünnen mit abgekochtem, warmem Wasser.
- Spontan löslich, ohne Schäumen, ohne Knollenbildung.
- Sofortige Trinktemperatur der Schoppenmischung.



Die Dose mit 450 g Inhalt reicht, je nach Alter des Säuglings, für 5-10 Schoppenmahlzeiten. Detailpreis Fr. 2.40.

## Galactina

## STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun  
Telefon (033) 3 15 29

Privatklinik in Basel sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme.

Bezirksspital im Kanton Fribourg sucht dringend eine Hebamme. Kleineres Spital, nettes Arbeitsklima.

**Sektion Graubünden.** Liebe Kolleginnen, Zum Jahresende und zum Abschluss meines Amtes als Aktuarin der Sektion Graubünden möchte ich Sie nochmals herzlich grüssen. Danken möchte ich allen, die dem Vorstand in den vergangenen 20 Jahren ihr Vertrauen entgegenbrachten und treu zu unserer Sektion gestanden sind.

Allen Hebammen, die in verantwortungsvollem Dienste stehen, wünsche ich weiterhin neue Freude und viel, viel Geduld in ihrem schönen Beruf.

In freundlichem Gedenken

Ihre Schwester Martina Grass

Unser Herbstversammlung fand am 21. September statt und zwar in Ilanz. Sie wurde über Erwarten sehr gut besucht. Herr Dr. Scharplatz hielt uns einen sehr interessanten Vortrag über die Asphyxie in der Schwangerschaft. Nachträglich noch vielen Dank an Herrn Doktor, dass er sich Zeit und Mühe nimmt zur Weiterbildung von uns Hebammen.

Anschliessend zeigte uns Herr Kurfürst von der Firma Nestlé AG in Vevey einen schönen, lehrreichen Film: «Ein Leben beginnt». Zum Abschluss wurde uns von der Firma Nestlé ein Bünderteller serviert, den wir mit grossem Dank entgegen nahmen.

Ich schliesse mich den Worten von Sr. Martina an. Auch ich danke für das Zutrauen, das man mir in den 20 Jahren entgegen gebracht hat. Ich lege nun mein Amt gerne in jüngere Hände.

Mit freundlichen Grüssen

Frau J. Fausch

**Sektion Luzern.** Liebe Kolleginnen, nach den schönen Herbsttagen ist es kaum zu glauben, dass wir ja bald in die Adventszeit hinein treten, und wie bald steht das schöne Weihnachtsfest vor der Türe. Darum möchten wir Euch liebe Kolleginnen den Glücksack recht warm ans Herz legen, damit Eure fleissigen Hände vielleicht noch etwas Hübsches basteln können. Einen grossen Haufen Päckli nimmt diesmal gerne entgegen: Frau Roos-Bucher, Staldenring 4, 6015 Reussbühl-Luzern.

Unser Weihnachtsfest findet also Mittwoch, 27. Dezember 1967, punkt 14 Uhr im Hotel Kolping in Luzern statt. Natürlich freuen wir uns, wenn recht viele Kolleginnen sich an diesem Tag frei machen könnten und pünktlich erscheinen würden. So bleibt mehr Zeit übrig für die Feier und für den Glücksack.

Indem wir allen eine recht schöne Adventszeit und fröhliche Weihnachten wünschen, grüssen herzlich

der Vorstand

**Sektion Solothurn.** Unsere Adventsfeier findet am 7. Dezember 1967, 14.00 Uhr im Restaurant Feldschlösschen in Olten statt. Bitte erscheint recht zahlreich.

Mit freundlichen Grüssen

für den Vorstand Frau J. Rihm

**Sektion St. Gallen.** Unsere letzte Versammlung vom 9. November in der Frauenklinik wurde erfreulich besucht. Als erstes richtete unsere Frau Präsidentin Gratulationen an unsere Geburtstags-Kinder. Es sind dies Frau Tamiozzo, welche den achtzigsten und Fräulein Strübi, die den

siebzigsten Geburtstag bei guter Gesundheit feiern durften. Beiden lieben Kolleginnen wünschen wir weiterhin alles Gute.

Nach dem geschäftlichen Teil begrüsst uns Herr Muntwyler von der Firma Meleda, Milchpumpen-Fabrik, Zug. Er freute sich zu den St. Galler Hebammen zu kommen, da seine Firma in St. Gallen bereits gut eingeführt sei und zirka 25 Pumpen in Betrieb habe, was zum grossen Teil den Leuten «vom Fach» zu verdanken sei. Anschliessend zeigte er uns einen netten Schweden-Film, der unter Mithilfe des schwedischen Hebammen-Verbandes zustande kam: «Wie man in Schweden stillt und pumpt». Unsere liebe Sr. Gertrud lud uns anschliessend noch zu einem Tässchen Tee ein und verriet uns, dass Herr Muntwyler eine Beigabe dazu mitgebracht habe. Mit Vergnügen wurde diese Einladung angenommen und herzlich verdankt.

Anlässlich unserer Adventsfeier vom 7. Dezember 1967 im Ochsen sind noch Jubilarinnen zu beglückwünschen. Es sind mit 50jähriger Berufstätigkeit: Frau Rosa Schönenberger in Lichtensteig und Frau K. Egger-Studach, die in Basel-Land wohnt. Frl. Maria Mazenauer in St. Gallen mit 40jähriger Tätigkeit und Frau Ida Klaus-Röthlisberger von Niederuzwil mit 25jähriger Berufstätigkeit.

Mit vielen Grüssen

i. V. V. Abderhalden

**Sektion Thurgau.** Bei schönstem Wetter hielten wir unsere Versammlung in Frauenfeld ab. Die Präsidentin konnte 24 Mitglieder und als Gast Schwester Poldi begrüssen. Nach den Vereinsgeschäften kam Frau Dr. Erb und hielt uns einen Vortrag über «Vorbereitungen vor der Geburt». Wir hätten noch lange zuhören können. Besten Dank Frau Dr. Erb. Nach einem gemütlichen Zobia traten wir den Heimweg an.

Luise Böhler

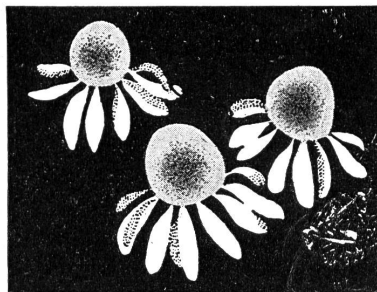
**Sektion Werdenberg-Sargans.** Ich muss Ihnen die schmerzliche Mitteilung machen, dass am 11. Oktober 1967 unsere liebe Kollegin und Sektionspräsidentin, Frau M. Rutz-Müller in Buchs, ganz plötzlich von uns gegangen ist. Frau Rutz erlitt am 22. September einen Unfall, von dem sie sich scheinbar langsam aber gut erholte; nun bereitete eine Lungenembolie ihrem Leben ein jähes Ende. Wir entbieten besonders Herrn Rutz und den Kindern unser innigstes Beileid; wir werden stets in Liebe der Verstorbenen gedenken. Frau Marie Rutz, geboren im Jahre 1904 in Azmoos, besuchte die Primar- und Sekundarschule in Wartau. Nach ihrer Konfirmation zog es die junge Tochter bald in die Fremde, wo sie den Haushalt gründlich erlernte. Im Jahre 1930 entschloss sie sich, den Hebammenberuf zu erlernen und kam dann in die Hebammenschule nach St. Gallen, wo sie 1931 ihr Diplom erhielt. Einige Jahre amtierte sie in ihrer Heimatgemeinde Wartau, um nach ihrer Verheiratung nach Buchs zu übersiedeln. Ihrer glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter. In den letzten Jahren kamen noch zwei Enkelkinder hinzu, die ihr grosser Stolz und Freude waren.

Für den Vorstand

Die Aktuarin: R. Saxer

**Sektion Winterthur.** Unsere Monatsversammlung vom 16. September im Erlenhof war erstaunlich gut besucht. Zu unserer aufrichtigen Freude weilten mehrere Kolleginnen aus unsern Nachbarsektionen Zürich und Thurgau unter uns, um sich den Vortrag von Herrn Dr. Ziegler, Kinderarzt, mitanzuhören. Das Thema «Der Zuckerkonsum von heute und die Zivilisationskrankheiten» ist auf allgemeines Interesse gestossen, was die anschliessende, rege Diskussion bewies. An dieser Stelle möchten wir Herrn Dr. Ziegler nochmals unsern besten Dank aussprechen für diesen wertvollen und sehr lehrreichen Vortrag. Unter uns weilte auch Fräulein Rösl Schläpfer von der Firma der Fissan-Produkte. In einem

Zur Pflege von Mutter und Kind  
empfiehlt die Hebamme  
vorzugsweise das bewährte  
Hautschutz- und Hautpflegemittel



# KAMILLOSAN

LIQUIDUM

SALBE

PUDER

entzündungsheilend  
reizmildernd  
adstringierend  
desodorierend



TREUPHA AG BADEN

kurzen aber träfen Referat erinnerte sie uns an alle die ausgezeichneten Produkte ihrer Firma und stellte uns das neue Baby-Bad vor. Ein Dankeschön für die hübsche Musterlibox. Auch für den von der Firma Fissan gespendeten feinen Z'vieri möchten wir ganz herzlich danken.

Zum Schluss laden wir noch alle Mitglieder der Sektion zu unserm traditionellen Advents-festchen ein. Es wird am 13. Dezember um 14 Uhr im Erlenhof stattfinden. Wer etwas zur Bereicherung der Feier beitragen kann, ist freundlich dazu aufgefordert. Hoffentlich können auch einige unserer älteren Mitglieder kommen.

Auf ein frohes Wiedersehen

Der Vorstand

**Sektion Zürich.** Am 19. September fanden wir uns im Kinderspital zu einem Fachvortrag ein. Es war sehr erfreulich, dass sich so viele von unsern Kolleginnen für diesen Nachmittag freimachen konnten. Auch waren etliche Mitglieder von der Sektion Winterthur gekommen, was uns natürlich sehr gefreut hat. Herr Dr. med. Z. Biro, Oberarzt im Kinderspital, hielt uns ein sehr interessantes Referat über das Thema «Cerebral geschädigte Kinder». Anschliessend beantwortete er bereitwilligst unsere verschiedenen Fragen. Unserm Referenten sei auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen, haben uns doch seine Erläuterungen wieder viel Neues vermittelt.

Am Donnerstag, den 7. Dezember, sind wir bei Frau Hartmann in Dübendorf eingeladen zu einem gemütlichen Chlaushock. Beginn von 14 Uhr an. Adresse: Bühlwiesenstrasse 6, Dübendorf. Wir freuen uns auf diese angenehme Abwechslung und danken Frau Hartmann zum voraus recht herzlich für ihre freundliche Einladung.

Mit freundlichem Gruss

für den Vorstand: E. Meier

**Sektion Schwyz.**

IN MEMORIAM

Am 8. November wurde unser Mitglied

Frau Anna Portmann-Meister

zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet. Sechs Kolleginnen nahmen dabei von ihr Abschied.

Frau Anna Portmann-Meister erblickte als zweitältestes Kind der Eltern Josef und Anna Meister-Feusi am 15. März 1884 das Licht der Welt. Im Gehrenböckli Schindellegi verbrachte sie neben fünf Geschwistern eine glückliche Jugendzeit. Nach Besuch der Primarschule in Schindellegi und Sekundarschule in Wollerau war sie als Köchin in einem Arzthaushalt in Einsiedeln tätig. Dort entsprang auch der Wunsch, den schönen aber nicht immer leichten Beruf einer Hebamme zu erlernen. So besuchte sie im Jahre 1906 die Hebammenschule an der Frauenklinik in Zürich. Ab 1907 übte sie ihren Beruf in der Gemeinde Feusisberg aus. Im Jahre 1911 verheiratete sie sich die Verstorbene mit dem Bauernsohn Germann Portmann, Weni. Der glücklichen Ehe entsprossen neun Kinder, wovon zwei Mädchen schon früh vom allmächtigen Herrn heimgerufen wurden.

Ihre Liebe zum Beruf hat die Verstorbene aber auch nach ihrer Verheiratung nicht aufgegeben. Mit Ausnahme einiger Jahre, da die eigene Kinderschar ihre Kräfte beanspruchte, stand sie den werdenden Müttern stets mit Rat und Tat zur Seite. Auch als sie im Jahre 1947 das Amt als Hebamme offiziell niederlegte, wurde sie noch öfters in der näheren Umgebung und in der Verwandtschaft zur Geburtshilfe gerufen.

Im Jahre 1961 ging ihr der treue Gatte Germann Portmann im Tod voraus. Wenn auch dieser Verlust schwer schmerzte, durfte die gute Verstorbene gewiss sein, bei ihren beiden Töchtern im Konsum Schindellegi eine liebevolle Aufnahme gefunden zu haben. Im Frühjahr 1967 hatte sie eine schwere Grippe. Im Sommer 1967 musste sie sich noch einer Blinddarmoperation unterziehen. Sie erholte sich ziemlich schnell von

dieser Krankheit, zur Freude ihrer Nächsten. Am Weltgeschehen zeigte sie noch sehr reges Interesse, und das Fernsehen war bis zuletzt ein unterhaltender Begleiter. Aber auf einmal nahmen die Kräfte zusehends ab und sie starb eines erbauenden Todes.

Ihrer Seele ewige Ruhe.

IN MEMORIAM

Zum Andenken an Frau Rosalie Aebischer-Nyfelers geb. am 18. Dezember 1870 in Gondiswil gestorben am 16. März 1963 in Schwarzenburg

Am 16. März 1963 schloss in Schwarzenburg eine Frau und Mutter ihre Augen für diese Welt und wurde am 21. in Wahlern in die Erde gebettet, von der viele Menschen in ihrer Umgebung, in Umkehrung des Dichterwortes von Mathias Claudius, hätten sagen können: «Ach, sie haben eine gute Frau begraben und mir war sie mehr...» Was war denn so Ausserordentliches gewesen an dieser Frau und fast 93 Jahre alten Mutter, dass ihr Andenken in so vielen Herzen lebendig geblieben ist? Sie war eine Hebamme, eine weise Frau und dazu eine tief gläubige, eine kindlich gläubige Christin.

# 2 wichtige Entscheidungen bei der Kleinkind-Ernährung



**Von der 6. Woche an**

kann heutzutage die junge Mutter – dank Hipp Babykost im Glas – ihrem Kindlein ohne Mühe wichtige Aufbau- und Mineralstoffe zuführen, die in der Kuhmilch nicht ausreichend vorhanden sind. Die köstlichen 22 Sorten Hipp – hundertmillionenfach erprobt und bewährt – werden aus sorgfältig ausgewählten Rohstoffen und nach modernsten Methoden hergestellt. Sie sind genau den Ansprüchen der Kleinkinder angepasst – und verdienen deshalb auch Ihr Vertrauen!

**mmmh...  
Hipp Babykost im Glas!  
22 Sorten!**

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Vom 6. Monat an bis ins Schulalter**

essen die Kleinen mit sichtlichem Hochgenuss das feine «familia» Baby-Birchermüesli. Es ist reich an wertvollen Nähr- und Wirkstoffen: biologischen Äpfeln und biologischem Vollkorn (garantiert ohne Kunstdünger und giftige Spritzmittel gewachsen). Dazu noch feinste Hafer- und Hirseflockli, Rohrzucker, Haselnüsse und Mandeln. «familia» Baby-Birchermüesli bereichert in idealer Weise den Menuplan des Kindes vom 6. Monat an.

**mmmh...  
«familia» Baby-Birchermüesli!  
So wertvoll!**

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Muster und Prospekte erhalten Sie bei der  
**Somalon AG, 6072 Sachseln**

## Gutschein

für Muster von Hipp und Baby-Birchermüesli

Gegen Einsendung dieses Gutscheins in verschlossenem Couvert, frankiert mit 20 Rp., senden wir Ihnen Muster und Prospekte.

Somalon AG, 6072 Sachseln

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort: \_\_\_\_\_

Im Jahre 1894 kam sie als 24jährige, erste ausgebildete Hebamme direkt vom Frauenspital nach Guggisberg. Ihr mitfühlendes Herz war bald entschlossen gewesen, dort oben Wohnsitz zu nehmen, als es hiess, die Gemeinde Guggisberg verlange dringend nach einer jungen, tüchtigen und gut ausgebildeten Kraft. Zehn Jahre lang war sie tage- und nächtelang unterwegs, um leidenden Frauen in ihren schweren Stunden beizustehen. Sie hatte weder Fahrrad noch Auto, welche Vehikel man damals kaum kannte, um die stundenweiten Distanzen in jener Berggegend zurückzulegen. Dazu kam, dass sie sich verheiratete und selber Mutter von acht Kindern wurde, von denen ihrer sechs in Guggisberg geboren wurden. Grosse Anforderungen waren an ihre Gesundheit und Kraft gestellt.

Wer war denn der Glückliche, dem das hübsche, blonde Rosalie Nyfeler die Hand zum Bunde gereicht hatte? Es war Fritz Aebischer, der fröhliche Postillon, der täglich mit der Postkutsche in Schwarzenburg Post und Gäste abholte für Guggisberg. Im Jahrbuch 1952-53 «Guggisberg» ist er abgebildet, bereit zur Abfahrt nach Bern, auf hohem Sitz der alten, heimeligen Postkutsche mit drei prächtigen Grauschimmeln vorgespannt. Den wohlgepflegten Pferden sieht man es an, dass sie einen guten Meister hatten. Im Jahre 1908 wurde dann die Schwarzenburgbahn eröffnet und an Stelle der Pferdepost kam jetzt ein Auto. Fritz Aebischer wurde dann zum Briefträger in Schwarzenburg befördert, wo seine Familie schon vorher Wohnsitz genommen hatte, denn die beschwerliche Praxis in Guggisberg wurde nach zehn Jahren zu viel für Frau Aebischer. In Schwarzenburg aber waltete sie weiter ihres Amtes als beliebte und geschätzte Hebamme und in all den Jahren hat sie nicht weniger als 2000 Kindern auf die Welt geholfen. Zu ihren eigenen sechs in Guggisberg geborenen Kindern gesellte sich noch ein Brüderchen. Ob dies nun wohl das jüngste bleiben würde?

Waren es Zeichen der Abänderung oder noch einmal der Schwangerschaft, die der guten Mutter so viel Beschwerden machten? Der Arzt konstatierte eine Schwangerschaft und riet, im Blick auf die Gesundheit der Mutter, zu einer Unterbrechung. Alles war dazu vorbereitet, um den Eingriff am nächsten Morgen vorzunehmen, da — in der Nacht spürte sie die ersten Bewegungen des Kindes. Nun war es für sie ausgeschlossen, dieses Lebewesen zu zerstören, lieber wollte sie alle Beschwerden ertragen. Das Kindlein kam dann zur Welt es war ein Mongoloidlein! Aber mit welcher Liebe wurde dieses Kind gehegt und gepflegt! Einer Frau, die nach Jahren teilnehmend zu Mutter Aebischer sagte: Sicher war das ein Sorgenkind für Sie, antwortete sie freudestrahlend: Es war ein Segenskind. Der Knabe wurde 50 Jahre alt und starb nicht lange nach seiner Mutter.

Noch etwas von ihren Augen: Mit 92 Jahren konnte sie alles ohne Brille lesen und Nadeln einfädeln, schneller als manche Jungen. Ja, der kleinste Druck einer Senfkornbibel machte ihr nicht die geringste Mühe zum Entziffern. Eines ihrer Augen nannte sie «das Wunderauge». Sie sah damit die wunderbarsten Regenbogenfarben und Sachen, welche andere gewöhnliche Sterbliche nicht wahrnahmen. Sie war selbst dem Professor ein Rätsel. Kam es wohl daher, weil sie lebenslang ihre Augen nur mit Regenwasser wusch? Sie nannte es immer Himmelswasser. Auch wenn sie auf Reisen oder zu einer ihrer verheirateten Töchter fuhr, nahm sie immer eine Flasche Himmelswasser mit. Sie hatte auch in ihrem hohem Alter kaum Runzeln im Gesicht. Viel wäre noch zu erzählen von den Erlebnissen dieser wunderbaren Frau, doch schliessen wir mit einem Spruch aus den Sprüchen Salomos: «Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen».

Der Nachruf von Frau Rosalie Aebischer erscheint leider erst vier Jahre nach ihrem Hin-

scheiden. Dies ohne meine Schuld. Ich hatte keine Kenntnis von ihrem Sterben. Umso mehr danke ich Frau Schmid, dass sie der lieben Verstorbenen jetzt noch so freundliche Worte des Gedenkens gewidmet hat.

Die Red.

## VERMISCHTES

### Alleinstehende Mütter

Das August-Septemberheft der Zeitschrift Pro Juventute ist diesem Thema gewidmet, oder besser gesagt, beleuchtet diese Situation, handle es sich um eine ledige, um eine geschiedene oder verwitwete Mutter von allen Seiten. In jedem Fall sind die Probleme, die sich stellen, nicht klein.

Die nachfolgenden «Gespräche mit alleinstehenden Müttern» entnommen eben diesem Pro Juventute-Heft, möchten uns darauf hinweisen, diesen Frauen nicht verständnislos oder gar richtend zu begegnen, sondern ihnen *der Mensch* zu sein, der ihnen durch eine schwere Zeit hindurchhilft.

Gespräche mit alleinstehenden Müttern

Hanni Zahner, Zürich

Es ist nicht leicht, sich das Schicksal der alleinstehenden Mütter vorzustellen, wenn man innerhalb einer Familie einigermassen geborgen lebt. Erst im Kontakt und Gespräch mit verwitweten, geschiedenen oder ledigen Müttern wird man sich der vielen Probleme dieser alleinstehenden Frauen bewusst. Im Folgenden soll versucht werden, aus den Ergebnissen solcher Gespräche einen Ueberblick über die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, zu geben.

neu von

# Paidol

Reisschleim anrührfertig  
 Kindergriess anrührfertig  
 Kindergriess zum Kochen  
 Vollkornbrei anrührfertig



Verlangen Sie  
 Muster und  
 Dokumentation  
 bei  
 Paidol AG  
 8820 Wädenswil

**BON** SH

Vorname + Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Wohnort mit  
 Postleitzahl: \_\_\_\_\_

# Auras



## Säuglings-Nahrung

nature

mit KAROTTEN

**AURAS VITAM** mit Vitamin B. und D<sub>2</sub>

wird von allen Kindern gut  
 vertragen, seine spezielle  
 Zubereitung u. Zusammen-  
 setzung eignen sich beson-  
 der bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets  
 gerne zu Ihrer Verfügung.

**AURAS S.A. in Clarens Vd**

gegr. 1906

Das Mütter- und Säuglingsheim Inselhof, 8088 Zürich, sucht auf  
 Anfang Januar 1968 eine erfahrene, tüchtige

## Hebamme

Besoldung nach kantonalem Lohnregulativ, Möglichkeit des Bei-  
 trittes in die kantonale Beamtenversicherung.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Mütter- und  
 Säuglingsheims Inselhof, Mühlebachstrasse 158, 8008 Zürich.

14060

Eines ist für alle alleinstehenden Frauen und Mütter gleich: sie sind zu wenig in unsere menschliche Gesellschaft integriert, weil unsere Leitbilder auf sie nicht passen und weil es anscheinend unausrottbare Vorurteile gibt. Sobald eine Frau keinen Mann mehr hat, wird sie praktisch kaum mehr von ihren ehemaligen Freunden und Bekannten eingeladen, denn das gesellschaftliche Leben spielt sich weitgehend unter Ehepaaren ab, eine Alleinstehende ist überzählig. Oft wird sie von Ehefrauen, mehr oder weniger bewusst, als mögliche Rivalin betrachtet, und dementsprechend nur noch eingeladen, wenn der Mann nicht zuhause ist. Das ist sicher nicht böse gemeint, aber gedankenlos. Jede Frau, die ihren Mann verliert, erlebt dieses «Fallengelassenwerden» durch einen grossen Teil ihrer ehemaligen Freunde und Bekannten sehr schmerzlich. Trotzdem muss sie mit ihren Schwierigkeiten fertig werden und es ist bewundernswert, wie tapfer viele alleinstehende Mütter ihr Schicksal meistern.

#### Der Verlust des Mannes

*Die Witwe:* Die Mehrzahl der Witwen erleben den Verlust ihres Mannes durch ein Schockerlebnis, denn wenn heute noch junge Männer sterben, dann ist es meistens infolge eines Unfalles oder durch Herzinfarkt. Der Tod kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und die Frau steht mit ihren Kindern plötzlich allein da. Wenn auch heute für die Witwen in den meisten Fällen durch Pensionsberechtigung und AHV wirtschaftlich einermassen gesorgt ist, so sind diese Frauen doch, mitten im Schockerlebnis, vor Probleme und Entscheidungen gestellt,

die für sie und die Kinder lebenswichtig sind: Können wir unser Haus, unsere Wohnung behalten, soll ich das Geschäft des Mannes verkaufen oder weiterführen, kann ich meine Kinder allein erziehen, bin ich fähig, allein mit dem Leben fertig zu werden? Viele haben Minderwertigkeitsgefühle, Depressionen, sie fühlen sich nur noch als «halber Mensch» und es fällt ihnen schwer, mit den Kindern zusammen ein neues Leben aufzubauen. Viele, denen der Mann alles abgenommen hatte, haben Mühe, sich zur Selbständigkeit durchzuringen, besonders wenn die Freunde, nachdem sie ihr Beileid und Mitgefühl ausgedrückt haben, sich zurückziehen.

*Die geschiedene Frau:* Die geschiedenen Frauen sind unmittelbar nach der Scheidung in einer noch schwierigeren Situation. Viele sind durch die vorangegangenen Erlebnisse und Kämpfe seelisch zermürbt, am Ende ihrer körperlichen Kräfte, und zudem stehen sie vor der Notwendigkeit, materiell ganz oder teilweise für sich und ihre Kinder aufzukommen. Wohl haben sie durch Gerichtsentscheid für sich und die Kinder ein Anrecht auf Alimente; sie sind aber, vor allem, wenn der Mann wieder verheiratet ist und in zweiter Ehe Kinder hat, so niedrig, dass die meisten Frauen ganztägig oder teilweise berufstätig sein müssen. Die Frauen sind auch, bezüglich der Alimente, weitgehend vom guten Willen des geschiedenen Mannes abhängig. Wenn er seiner Pflicht nicht nachkommt, müssen sie ihn ständig betreiben, oder einen Prozess anstrengen, wofür ihnen meistens die finanziellen Mittel und die innere Kraft fehlen. Es wäre eine dringende Notwendigkeit und eine grosse Erleichterung für

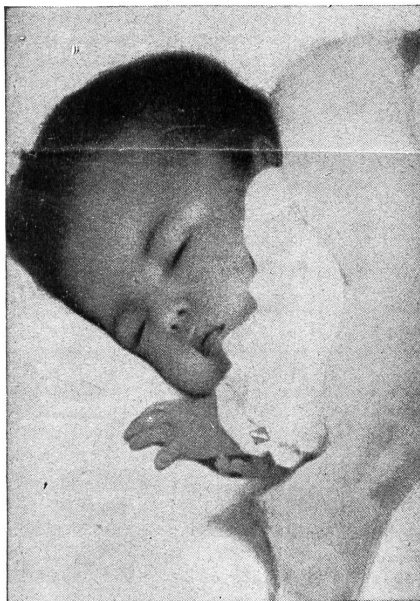
geschiedene Frauen, wenn die Alimente nicht an sie direkt, sondern an eine neutrale Stelle einbezahlt werden müssten. Das würde den Frauen die innere Loslösung von den Erlebnissen der Scheidung und vom Mann überhaupt erleichtern, die Alimente können dann auch nicht mehr als Druckmittel benützt werden. Manche Frauen verzichten auf sie, nur um endlich Ruhe zu haben.

Eine besondere Schwierigkeit und deprimierend ist die Tatsache, dass vor allem jüngere geschiedene Frauen sich von verheirateten Männern allerlei Zumutungen gefallen lassen müssen. Das ist oft wirklich schlimm. Eine Frau äusserte sich folgendermassen: «Solange man noch einen Mann hat, ist man geschützt; hat man aber keinen mehr, dann ist man wie ein Garten ohne Hag, jeder glaubt, darin herumtrampeln zu können. Man wird als ‚Freiwild‘ betrachtet». Auch leiden die meisten Frauen unter der Minderbewertung der Geschiedenen durch ihre Mitmenschen. Wer in normalen Verhältnissen lebt, bedenkt oft gar nicht, dass Frauen mit Kindern selten leichtfertig scheiden, und können auch nicht ermessen, wieviel seelische Nöte und innere Auseinandersetzung, ja Verzweiflung es braucht, um zu einem solchen Entschluss zu kommen. Fortsetzung folgt

## BÜCHERTISCH

### Freizeitfragen — Freizeithilfen

Unter diesem Titel hat Pro Juventute ein neues Bücherverzeichnis herausgegeben. Ihre Bib-



Wenn alles versagt

# Bimbosan

behagt!

Seit bald 40 Jahren  
gleiches mit

# Fiscosin

erfahren!

Mit höflicher  
Empfehlung

**BIMBOSAN AG** vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

## Mitteilung

Mit Nr. 1/1968 erscheint die «Schweizer Hebamme» im Format A4. Diese Umstellung erfordert für die Herstellung der ersten Nummer des Jahrgangs 1968 mehr Zeit, sodass das Erscheinungsdatum auf den

**10. Januar 1968**

festgesetzt werden musste.

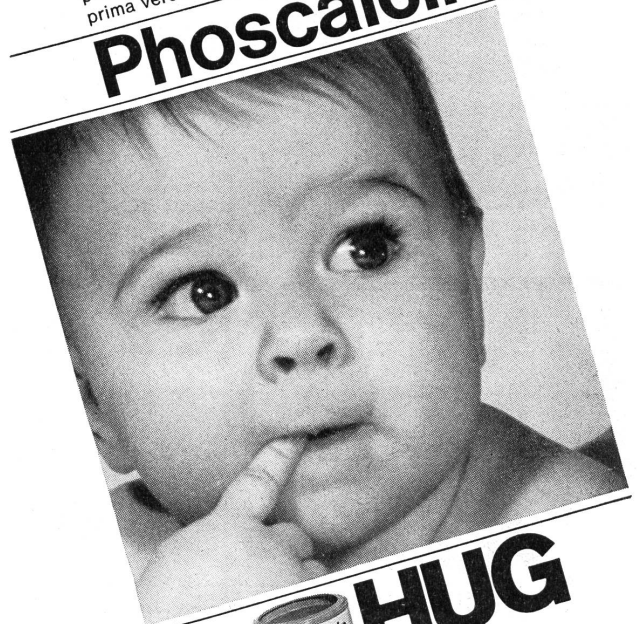
Wir bitten die Abonnentinnen, Sektionsvorstände und Inserenten um Verständnis.

Administration «Die Schweizer Hebamme»  
WERDER AG. BUCHDRUCKEREI

**Seit ich den Phoscalcin-Schoppen erhalte, schlafe ich viel besser!**

Dies würde unser kleiner Liebling sagen, wenn er schon reden könnte. Denn Phoscalcin-Schoppen liegen ihm nicht auf. Sie sind ja aus leichtem, leicht verdaulichem Spezial-Zwiebackmehl hergestellt. Viele tausend Mütter können Ihnen bestätigen, dass ihre Kinder mit Phoscalcin-Schoppen und -Breii prächtig gedeihen, prima verdauen und deshalb auch gut schlafen.

# Phoscalcin



# HUG

Zwiebackfabrik  
Hug AG Malters

liothek verfügt über einen Bestand von 800 Buchtiteln und die Bücher können unentgeltlich geliehen werden. Man muss das Verzeichnis in den Händen haben, um die Reichhaltigkeit übersehen zu können.

Als erstes sind die Grundlagen der Freizeitprobleme aufgeführt.

- a) Soziologie der Freizeit:  
Freizeit und Industriegesellschaft  
Freizeit und Familie  
Beruf und Freizeit; Freizeit in der Grossstadt und auf dem Lande.
- b) Freizeit, Nebenbeschäftigung und Erwerbsarbeit der Schulkinder.

c) Freizeit der Jugendlichen. In dieses Thema eingeschlossen sind die Jugendorganisationen-Führung von Jugendgruppen-, Gruppenpädagogik, der Sozialdienst, wie das wichtige Gebiet der Praktikantinnenhilfe.

Ueber die Freizeit des Erwachsenen und seine Weiterbildung, über Freizeit im Alter sind ebenfalls eine Reihe von Buchtiteln aufgeführt, wie über Freizeit in Kinder- und Jugendheimen und der Körperbehinderten.

Die Massenmedien: Die Jugendlektüre und der Kampf gegen Schundliteratur, Presse, Film, Radio, Fernsehen und Reklame sind ein Gebiet, dem Pro Juventute ganze Aufmerksamkeit

schenkt. Wir dürfen ihr dafür dankbar sein.

Zu erwähnen bleibt die Literatur über: *Freizeiteinrichtungen*; soziale Ferienfragen (Familienferien, Mütterferien, Feriendörfer, Ferienkolonien, über *Spiel- und Freizeitmöglichkeiten*).

Dann Anleitungen zum Basteln und handwerklichen Gestalten in Holz, Metall, Töpferei, zu Spiel und Festen, Kasperli und viel anderes mehr.

Das Bücherverzeichnis, das jährlich durch die Neu-Erscheinungen ergänzt wird, ist zum Preis von Fr. 2.50 erhältlich bei der Pro Juventute Bibliothek, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich.

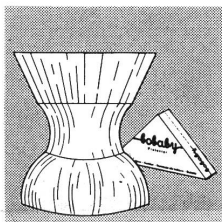
## Kennen Sie schon die Vorteile der neuen ZEWI Breitwickel-Methode?



In Zusammenarbeit mit Ärzten, Hebammen und Säuglingsschwestern entstand die ZEWI Breitwickel-methode zur Verhütung von Fehlwirkungen des Hüftgelenks. Hüftluxation wird äusserst selten angeboren. Sie entsteht vielmehr durch falsche Wickeltechnik sekundär dort, wo schon ein unterentwickeltes Hüftgelenk vorhanden war.

Wird der Säugling von Anfang an möglichst breit gewickelt, behält er seine natürliche Beinhaltung, das heisst leichte Beugung der Hüft- und Kniegelenke und gespreizte Oberschenkel. Damit kann die Gefahr einer Hüftluxation weitgehend behoben werden.

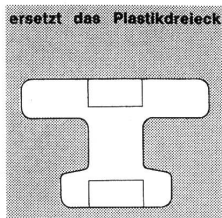
Die ZEWI Breitwickel-methode arbeitet mit den hier abgebildeten ZEWI-Artikeln. Verlangen Sie die ausführliche Orientierung gratis bei ZEWI AG, Postfach, 6301 Zug



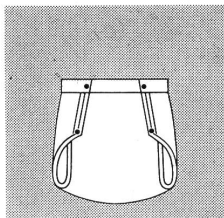
Im neuen **Bobaby** liegt Ihr Bébé immer trocken und wird nicht wund.



**ZEWI-Babycrêpe**. Weich, solid, sehr saugfähig u. schnell trocken.



Wickelhöschen **ZEWI-Liege-lind**, reine Baumwolle, luft-durchlässig, mit wasserdich-tem Mittelteil, kochecht.



**ZEWI-Schwedenform**, das beliebteste Höschen-Modell aus speziell weichem Plastik. Kochecht, nahtloser Bein-abschluss, einzigartig in Schnitt und Passform.

### Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 78. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums für Hebammen, welche der Dez.-Nr. der Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

#### 3. Beckenendlagen

Während eines längeren Zeitraums werden weitere Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der «Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust geraten sein, so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co., Rhöndorf/Rhein gern nachgeliefert erhalten.



Meine Auswahlen in Umstands- und Nachwochenbettgürteln eig. Modelle, Krampfaderstrümpfe

bieten Ihnen schönen zusätzlichen Gewinn

Corset-Salon, Grosshöchstetten

Immer ...

# Berna

## Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B1 + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

BEZIRKSSPITAL UNTERENGADIN IN SCUOL/SCHULS

Wir suchen

### 1 Hebammenschwester oder Hebamme

für selbständige und vielseitige Tätigkeit in unserem Spital. Zeit-gemässe Lohn- und Anstellungsbedingungen, geregelte Freizeit. — Scuol/Schuls ist weltbekannter Kurort und im Winter das Sport-zentrum des Unterengadins.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Bezirksspitals Unterengadin in Scuol/Schuls, Telefon 084 9 11 62.

Clinique catholique de Genève cherche immédiatement, jeune

### sage-femme

Offres sous chiffre 14069 à l'administration «Schweizer Hebamme» Berne.





# WANDER Adapta

adaptiert  
instantisiert  
sicher

Dr. A. Wander AG Bern

leistet wertvolle Dienste  
wenn die Muttermilch  
versiegt,  
oder in ungenügender Menge zur  
Verfügung steht.



## Auf der ganzen Welt...

unabhängig von Lebensart, Rasse und Breitengrad, selbst bei ungünstigen klimatischen und hygienischen Verhältnissen, ermöglicht Pelargon ein ungestörtes Gedeihen. Mit dieser modernen Dauernahrung werden Ergebnisse erzielt, die sich denjenigen der Muttermilch weitgehend nähern.

Pelargon « orange » : gebrauchsfertige Milch (enthält schon Schleim und Zucker)



Die Vertrauensmilch  
Die prophylaktische Milch

# Pelargon®

Milchsäure-Vollmilch in Pulverform

Wenn man in den ersten Lebenswochen eine Milch mit niedrigerem Fettgehalt verabreichen will, so wählt man PRODIETON, teilweise entrahmtes, angesäuertes Milchpulver mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose.